

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3220.

Ahrensburg, Sonnabend, den 24. März 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

## Bestellungen

auf das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal der

„Stormarnschen Zeitung“

bitten wir bei den Postanstalten rechtzeitig aufzugeben, damit die Lieferung ununterbrochen erfolgen kann.

Der Preis unseres Blattes ist der unverändert niedrige von

1 Mk. 25 Pf.

vierteljährlich mit Bestellgeld und einschließlich der achtseitigen reich illustrierten Gratisbeilage Stormarnsches Sonntagsblatt, welche neben guten Romanen, Erzählungen, Skizzen u. in dem Theile „Mode und Haus“ auch die für Damen besonders interessanten illustrierten Modenberichte bringt.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutsche Quellenangabe nicht gestattet.

\* Ahrensburg, den 23. März. Da die Fragebogen über den etwaigen Anschluss an das geplante Elektrizitätswerk am Montag wieder abgefordert werden sollen, so möchten wir an deren rechtzeitige Ausfüllung erinnern. Wie wir früher schon wiederholt erwähnt haben, hat sich in all den Orten, wo elektrische Zentralen angelegt worden sind, dieser Fortschritt rasch Bahn gebrochen, anfangs Zögernde sind bald nachgekommen und wer die Vortheile und Annehmlichkeiten der neuen Beleuchtungsart einmal kennen gelernt hat, mag sie nicht wieder missen. Wenn man alle Kosten, Arbeiten und Unbequemlichkeiten in

Betracht zieht, die mit der Petroleumbeleuchtung verbunden sind, so kann man die elektrische Beleuchtung auch kaum theurer nennen, wie die erstgenannte. Insbesondere läßt sich die elektrische Beleuchtung auch viel wirtschaftlicher gestalten wie die alte, da eine zu irgend einem Zwecke angezündete Petroleumlampe der Unbequemlichkeiten des Wiederanzündens wegen meistens brennen bleibt, während die elektrische Glühlampe jeden Augenblick nach Bedarf ein- und ausgeschaltet werden kann. Auch die Anlagelosigkeit, wie wir schon nachgewiesen haben, verhältnismäßig gering, vorhandene Petroleumhängelampen können mit geringen Kosten, etwa 3 Mk. pr. Stück, für elektrische Beleuchtung eingerichtet werden. Für Flure, Küchen und Nebenräume, z. B. auch für Viehställe reichen meist fünfzellige Glühlampen, für Schlaf- und kleine Wohnzimmer fünf- und zehnerzellige aus, während für größere Wohnzimmer meist 16erzellige gewählt werden. Für größere Gastzimmer, Läden u. s. w. ist ja meist eine Mehrzahl von Glühlampen, die nach Wunsch mit stärkerer Leuchtkraft gewählt werden können, erforderlich. Es kommt außerdem ja noch die Ausnützung der elektrischen Kraft für gewerblichen, land- und hauswirtschaftlichen Betrieb in Betracht, die in unserer Zeit, wo der Mangel an Arbeitskräften zu täglich größeren Klagen Veranlassung giebt, von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Mittelst kleiner Elektromotoren kann das Kleingewerbe leistungs- und konkurrenzfähig gemacht werden, Miniaturmotore werden in stark besuchten Räumen mit bestem Erfolge als Ventilatoren benutzt, ein ganz kleiner Motor genügt schon, um die Wasserleitung eines großen Hauses mit Wasser zu versehen und das anstrengende Pumpen überflüssig zu machen. Solchergehalt läßt sich die elektrische Kraft vielseitig nutzbar machen indem sie die Handarbeit vielfältig ersetzt. Auch die Verminderung der Feuergefahr spielt bei den Berechnungen des Wertes eine wesentliche Rolle. Welchen Fortschritt die Anlage für die Entwidlung unseres Ortes bedeuten würde, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 22. März. Schöffen: Gemeindevorsteher

Briggers-Ahrensfelde und Rentier Nachtigal-Altrahstede. Wegen nicht genügender polizeilicher Anmeldung hatte das Dienstmädchen Geste einen Strafbefehl von 3 Mk. erhalten, hiergegen Berufung eingelegt, erkannte das Gericht auf Freisprechung. — Weil sie ein dem Arbeiter Timmermann gehöriges Brett zerlegt und aufgebrannt hatte, war die Haushälterin Breede angeklagt. Des geringen Holz-Wertes wegen erkannte das Gericht auf die niedrigst zulässige Strafe und verurtheilt die Angeklagte zu einem Tag Gefängnis und Tragung der Kosten. — Wegen Unterthätigkeit war die Ehefrau Timmermann angeklagt, dieselbe soll einige ihr von der Haushälterin Breede anvertraute Kleidungsstücke trotz deren Aufforderung nicht wieder zurückgegeben haben. Das Gericht erkannte die Klage an, und verurtheilt die Angeklagte zu 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten. — In der Privat-Klage des Schlachtermehlers Karl Witten gegen den Schlachter Suhl aus Hirschensfelde wegen Beleidigung und Schädigung wird nach erfolgter Zeugenernehmung ein 2. Termin zur Vernehmung weiterer Zeugen auf den 19. April angelegt.

§ Vargtheide, 22. März. Wie wir hören, ist unser kürzlich gebachter Bericht über die Ablehnung der elektrischen Straßenbeleuchtung durch die Gemeinde-Vertretung nicht ganz zutreffend. Man hat dem Projekte der Gebr. Körling bisher nicht zugestimmt, weil man zunächst noch versuchen will, ob sich nicht eine andere Firma findet, die günstigere Bedingungen stellt. Die Entscheidung steht deshalb noch aus.

\* Altrahstede, 23. März. Der Vorschlag der Gemeinde Altrahstede für das Rechnungsjahr 1900 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 9433 Mk. 31 Pf. ab.

— Die auf Montag nach dem „Altrahsteder Tirol“ berufene Versammlung des Bundes der Landwirthe war nur schwach besucht, denn es hatten sich nur 14 Herren eingefunden. Bisher hat die Sache des Bundes in hiesiger Gegend nicht viel Anhänger gefunden und die durch die Nähe der Großstadt bedingte Eigenart der landwirth-

schaftlichen Verhältnisse dürfte in Zukunft auch nichts daran ändern.

\* Die freiwillige Feuerwehr zu Hirschensfelde hat beschloffen, ein Trommler- und Pfeiferkorps zu bilden. Sie hat daher die bereits früher zu diesem Zweck angeschafften Trommeln und Pfeifen von der Schule, der sie dieselben zur Verfügung gestellt hatten, zurückgefordert. Die Uebungen der Feuerwehr werden daher das nächste Mal schon unter Führung dieses Korps stattfinden.

\* Der Provinzialverband der Kampfgenossen von 1870/71 in Schleswig-Holstein umfaßt nach dem vom Verbandsvorstande gesammelten statistischen Material zur Zeit 80 Vereine mit 5606 Mitgliedern, unter welchen letzteren sich 94 Ehrenmitglieder befinden. Die Zahl der Vereine deckt sich mit dem Vorjahre, wohingegen die Mitgliederzahl um 73 herabgegangen ist. Das Baarvermögen der Vereine hat sich im letzten Jahre um 5200 Mk. vermehrt und beträgt gegenwärtig 130 100 Mark. Bei der steigenden durch das Lebensalter bedingten Hülfbedürftigkeit einer großen Anzahl auf ihrer Hände Arbeit angewiesener Mitglieder ist es sehr erfreulich, daß noch andauernd auf eine Vermehrung der Reservefonds Bedacht genommen wird. Zu den von den einzelnen Vereinen gewährten Unterstützungen traten hinzu diejenigen Beiträge, welche aus Mitteln des Verbandes und zwar aus dessen Jubiläums- und Wittwen- und Waisen-Stiftung gewährt sind und welche im letzten Jahre 285 Mk. und 4650 Mk., zusammen seither rund 43 000 Mark betragen haben. Der Vermögensbestand der ersteren beläuft sich auf 6500 Mark, derjenige der letzteren dagegen auf 65 000 Mk.

Wandsbek, 21. März. An der Realschule unseres Matthias Claudius-Gymnasiums fand heute die Reifeprüfung statt, welche folgende Schüler der 1. Klasse bestanden: Richard Simons, Karl Gronert, Hans Beran, Paul Konow, Ernst Meins, Helmuth Schwabe, Otto Timm, Albert Seemann aus Wandsbek, Friedrich Beger, Ludwig Averbick, Alfred Meinert aus Hamburg, Ernst Friede aus Altrahstede, Karl Tadditen aus Ahrensburg.

Altona, 20. März. Die „All. Nachr.“

## In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

13. (Nachdruck verboten.)  
Über ein Blick in das Gesicht der Schwester sagte ihr, daß irgend etwas schlimmes geschehen sein müsse. So gespannt und erregt hatte sie diese launigen, lieblichen Züge kaum je zuvor gesehen. Sie war in Verthörung, nach der Urkade zu fragen; doch sie besam sich rasch eines anderen und zog es vor, die Ahnungslose zu spielen.  
„Guten Abend, Herzenschlag!“ plauderte sie.  
„Du Dich gut unterhalten? Und sind die häßlichen Kopfschmerzen nicht wieder gekommen?“  
„Ich war erst ein bisschen böse, daß Ihr mich nicht mitgenommen; dann aber habe ich aus der Not eine Tugend gemacht und bin, wie Du siehst, inzwischen nicht müde gewesen.“  
„Sie wies auf die beiden verlockend ausgebreiteten Kostüme und schien sehr erstaunt, als Grifa, statt mit Lebhaftigkeit ihr Entzücken zu äußern, ganz erschrocken und entsetzt auf das Sopha hinlachte.“  
„Was ist das, Maud? — Du verlangst doch nicht etwa, daß ich eines von diesen Kleibern anziehe?“  
„Natürlich verlange ich es. Bescheidener können wir uns doch gar nicht auf dem Rittlerfest einfüßren, als indem wir unsere ganze Maskerade auf die Anlegung von Dominos beschränken. Und wie viel Spaß werden wir davon haben, daß sie beide ganz gleich sind! Wenn wir unser Haar tüchtig einpudern, sodas die Verschiedenheit der Farbe verwirrt, wird Niemand im Stande sein, zu sagen, wer die Eine und wer die Andere ist. Du bist wohl ein bisschen kleiner und zierlicher als ich, aber das sieht man nur, wenn wir neben einander stehen, und ich werde schon noch allerlei kleine Kunststücke erfinden, um auch da der Natur nachzuhelfen, so gut es eben geht. Ich kann Dir gar nicht sagen, wie ich mich auf all die lustigen Verwechslungen freue, die sich daraus ergeben werden, wenn wir nur wollen.“  
Sie hatte das Alles so rasch und lebhaft her-

vorgepöndelt, als wolle sie der Schwester jede Möglichkeit eines Einspruchs abschneiden. Und Grifas Bedenken schienen denn auch nicht genügend genug, sie zu einer bestimmten Weigerung zu veranlassen.  
„Es wird noch Zeit sein, darüber zu sprechen, Maud!“ sagte sie nur. „Seht habe ich etwas Anderes auf dem Herzen — etwas, das zu hören, Dir nicht angenehm sein wird, wie ich fürchte. Hoffentlich wirst Du Dich nicht gar zu sehr darüber erschrecken.“  
„Mein Gott, wie belanglos klingt diese Vorrede, liebste Grifa! Was hat sich denn mit einem Mal so Schreckliches ereignet?“  
„Ich weiß nicht, ob Du es dafür hältst; mich aber hat es allerdings in die fürchtbarste Aufregung versetzt. Der Mann, der vor zwei Jahren so verhängnisvoll in Dein Leben eingegriffen hat — er ist hier in der Stadt — ich habe ihn heute Abend im Theater gesehen.“  
„Ah, dieser Dummkopf!“ dachte Maud in leidenschaftlich aufwallendem Mitleid. „So beschwört er durch seine sinnlose Unvorsichtigkeit selbst die Gefahr über uns herauf!“  
Laut aber erwiderte sie mit einem vortrefflich erheuchelten Ausdruck ungläubigen Zweifels:  
„Es ist doch nicht Armand Cappeux, den Du damit meinst?“  
„Ja, er! Und ich bin sicher, auch er hat mich erkannt obwohl er sich den Anschein gab, mich gar nicht zu sehen.“  
„Das ist unmöglich, Schatz! — Wie sollte er hierher kommen? — Eine zufällige Ähnlichkeit hat Dich getäuscht.“  
„Nein, Maud! Sebes andere Gesicht hätte sich in meiner Erinnerung verwischen können, mir nicht das seine. Und wenn nichts Anderes mir die Gewißheit verschafft hätte, daß er es war, so hätte das Grauen, das mich bei seinem Anblick erfaßte, sie mir gegeben.“  
Ihre Ueberzeugung war offenbar ganz unerschütterlich, und um so mehr schien es geboten, durch eine wohl überlegte Taktik den gefährlichen Folgen vorzubeugen, die dieser fatale Zufall nach sich ziehen konnte. Sie hatte sich Maud in höherem Maße auf ihre Geistesgegenwart und Schlagfertigkeit angewiesen gesehen als in diesem kritischen Augen-

Aber ihr Plan war schnell gefaßt, und das angeborene Talent, das ihr gestattete, jede beliebige Stimmung und Empfindung mit dem täuschenden Anschein der Wirklichkeit zu erheucheln, kam ihr bei seiner Ausübung trefflich zu statten.  
„Wenn ich glauben müßte, daß Du Recht hättest!“ rief sie, wie in angstvoller Erregung. „Wenn er es wirklich wäre!“ — „D mein Gott — wann werde ich endlich Ruhe finden vor diesem fürchterlichen Verfolger?“  
Grifa ergriff ihre Hände und zog sie nahe zu sich heran.  
„Er verfolgt Dich? — Und Du fürchtest, daß er Dein Leben hier sei? O, liebste Maud, ist es Dir denn nicht möglich, Dich mir ganz zu vertrauen?“  
„Ach, ich schäme mich so, Grifa! Als ich dich verließ, war ich ja ein so unvernünftiges, kindisches Geschöpf!“  
„Gerade weil Du damals so jung und unerfahren warst, darfst Du mir jetzt Alles sagen. Bin ich nicht Deine Schwester und gewiß die beste Freundin, die Du auf Erden hast? Wußt ich Dir erst sagen, daß Deine Geheimnisse in meiner Brust ebenso sicher verwahrt sein werden als in Deiner eigenen?“  
Maud schien noch immer mit dem Schamgefühl zu kämpfen, das ihr die Lippen verschließen wollte. Grifa aber wurde nicht müde, sie zu befragen.  
„Sieh, ich hätte Dich niemals nach Deinen Erlebnissen während dieser zwei Jahre gefragt, so lange es den Anschein haben konnte, als ob ich mir aus Neugier Dein Vertrauen begehrte. Jetzt aber, da ich Dich bedrängt und traurig sehe — jetzt, wo ich wirklich im Stande bin, Dir zu nützen, wenn ich die Urkade Deiner Befürchtungen kenne, jetzt bitte ich Dich vor ganzem Herzen, verheimliche mir nichts mehr, lasse mich Alles wissen!“  
Da endlich that Maud, als könne sie diesem liebevollen Zureden länger widerstehen. Sie zog die Schwester auf einen Stuhl nieder, kannte sich neben ihr auf ein Fußbänkchen und schmiegte die Wange in ihren Schoß. So in ihrer Haltung wie im Ton ihrer Rede ganz zärtliche Hingebung, schickte sie sich zu einer neuen Reihe an die sie

Grifa schon am Tage ihrer Ankunft in Altrahstede gestellt hatte.

### Zehntes Kapitel.

„Ich habe unbedacht und leichtfertig gehandelt, das weiß ich wohl, und ich verjude nicht, es zu beschönigen. Aber vor Dir darf ich es ja aussprechen, was ich nie einem anderen Menschen sagen würde: den schwersten Teil der Verantwortung für meine Schuld trägt meine unglückliche Erziehung. Es war mein Verhängnis, daß ich nicht wie Du nach dem Vater, sondern im Ansehen wie in Temperament und Neigungen ganz nach der Mutter geartet war, und daß während meiner Kindheit beinahe nichts geschah, diese gefährlichen Anlagen zu unterdrücken.“  
„Wenn unsere Eltern darin gefehlt haben, Maud, so fehlten sie aus übergroßer Liebe, und Du thätest nicht recht, ihnen einen Vorwurf daraus zu machen.“  
„Gewiß, es wäre sehr undankbar, und es ist auch meine Absicht nicht. Ich weiß ja, wie abgöttisch mich die arme Mutter liebte und wie sie mich Dir gegenüber bei jeder Gelegenheit bevorzugte. Und der Vater war schwach genug, es ihr nachzutun. Eigentlich hättest Du mich um dieser Bevorzugung willen von Kindheit an hassen müssen, Grifa.“  
„Was für ein törichtes Wort, Maud! Ich habe es im Gegenteil immer natürlich gefunden; denn Du warst ja so viel anmutiger und liebenswürdiger als ich.“  
„Wahrscheinlich aber wäre es besser für mich gewesen, wenn man mich weniger dafür gehalten hätte. Die Mutter starb, und in weniger als Jahresfrist war ihr der Vater nachgefolgt, der ihren Verlust nicht hatte ertragen können, wie elend sie ihn auch während ihres Lebens oft aenuo oemacht.“  
(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 B.I.G.



schreiben: Allgemeines Aufsehen erregt die Thatsache, daß plötzlich das Bernhardt'sche Waarenhaus, Ecke Bach- und Reichenstraße, geschlossen wurde. Es ist das mit dem Konkurs des Berliner Banthauses Essauer in Verbindung zu bringen. Der Konkurs soll angemeldet werden. Die Passiva dürften wohl 1/2 Million betragen.

Möln, 20. März. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf dem Gute Neu-Horst. Der 17jährige Hofgänger Karl Schmidt aus Möln wurde beim Mergelausladen von einer einstürzenden Thonschicht verschüttet; trotz der sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten konnte man den Verunglückten nur als Leiche hervorholen; er war unter den schweren Erdmassen erstikt.

Heiligenhafen, 18. März. Der Maurermeister Boldt hier selbst legte hinter seinem Hause einen 45 Fuß tiefen Brunnen an, der schon von unten zehn Fuß ausgemauert war. Boldt fuhr mit seinem Gesellen Steffen aus Neu-Kathendorf in den Brunnen, um die Arbeit fortzuführen als sich plötzlich Sandschichten lösten und die beiden verschütteten. Es wurden sofort Rettungsarbeiten vorgenommen, doch konnten die beiden erst am Abend als Leichen hervorgezogen werden. Der Fall ist um so bedauerlicher, als sowohl Boldt als Steffen eine zahlreiche Familie hinterlassen.

Kiel, 20. März. In neuerer Zeit hat die Frage praktische Bedeutung gewonnen, wie sich die Behörden gegenüber der Verbrennung der Aische von Leichen aus den Verbrennungsanstalten zu verhalten haben. Nach einer ministeriellen Verfügung haben die polizeilichen Vorschriften über die „Forderung“ von Leichenpässen auf den Versandt der Aische verbrannter Leichen keine Anwendung zu finden. Vom gesundheitlichen Standpunkte erscheinen Vorsichtsmaßnahmen bei sachgemäß vorgenommenen Verbrennungen nicht erforderlich, da die organischen Leichenbestandteile einschließlich der etwa vorhandenen Krankheitserreger durch den Verbrennungsvorgang sicher vernichtet werden. Die Polizeibehörden sind daher vom Regierungspräsidenten angewiesen, den Ueberführungen der Aische aus gesundheitlichen Rücksichten keine Beschränkungen aufzuerlegen, jedoch soll aus praktischen Gründen verlangt werden, daß der Versandt in Behältnissen erfolgt, welche gut verschlossen sind.

Kiel, 20. März. Ein Unfall infolge Kollision ereignete sich heute früh auf hiesigem Hafen. Der Dampfer „Steinmann“, mit Arbeiter für die Kaiserliche Werft besetzt, rannte beim rückwärtigen Abgehen von der Landungsbrücke mit dem Heck in den Arbeiterdampfer „Luffe“. Dabei wurden einem Arbeiter beide Beine abgequetscht; ein anderer rettete sich durch einen rechtzeitigen Sprung ins Wasser.

Angeln, 19. März. Aus Böllund wird berichtet: In der Nacht auf Donnerstag erhielt ein hiesiger Einwohner eine recht sonderbare Einquartierung. Ein Geisteskranker, der aus der Provinzial-Irrenanstalt in Schleswig entsprungen war, namens Schütt, wegen Einbrechereien mehrfach bestraft, hatte von Schleswig in der Nacht den Weg hierher vollständig nach zurückgelegt und sich in einem Bretterschuppen verborgen. Kälte und Hunger aber trieben ihn am nächsten Vormittag wieder heraus, und er schlich sich in die Küche um den Hunger zu stillen. Dort wurde er von der Frau J. überrascht, auf deren Geschrei der Mann herbeieilte. Da dieser den unerbetenen Gast beim Krügen nicht packen konnte, denn Schütt erfreute sich einer derartigen Zierde nicht, nahm er ihn unter die Arme und steckte ihn in ein Bett. Am Nachmittag wurde Schütt zurücktransportiert. Sollte diese nachträgliche Vergnügungstour ganz ohne Folgen für den Bedauernswerten bleiben, so muß er eine sehr seltene Natur haben.

Apervade, 19. März. Ein neues Opfer in der Hoffgarbschen Affäre. Der Hofbesitzer Boy Thomsen Fedderjer in Ries hat seine Zahlungsverbindlichkeiten einstellen und Konkurs anmelden müssen. Man lebte bereits in dem Glauben, daß, nachdem in der Bankaffäre ein günstiger Abschluß erzielt worden war, auch derjenigen des Kaufmanns Hoffgaard keine weiteren Konkursanmeldungen erfolgen würden. Leider erscheint sich die Sache anders als gehofft gestalten zu wollen. Gerüchlicherweise verlautet, daß in den nächsten Tagen mehrere Konkursanmeldungen, welche gleichfalls auf die Zahlungseinstellung der Firma Hoffgaard zurückzuführen sind, erfolgen werden.

### Kleine Mittheilungen.

Der sechsjährige Sohn des Landmannes Nicolaus Broderjer in Westbargum, der bei seinen Großeltern im Neuen-Boog auf Besuch weilte, erkrankte in einem unbewachten Augenblick in einem beim Hause befindlichen Wassergaben.

Am Sonnabend Nachmittag wurde zwischen Oster- und Westerohrstedt ein fünfzehnjähriges Mädchen vergewaltigt. Die That wird wahrscheinlich von einem jungen Knecht Namens Schmidt, der bereits gefänglich eingezogen ist, verübt sein.

In einer Wirtschaft in Ottenen wetteten vorgestern 2 Arbeiter darum, wer die größte Zahl sog. Rummel und Bier-

trinken könne. Der Verkäufer sollte die ganze Zeche bezahlen. Beim 16. Rummel und Bier wurde der eine Arbeiter von so schwerem Unwohlsein befallen, daß er in besorgniserregendem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Partner brachte es nur auf 12 Rummel und Bier.

„Erwarte Dich diese Nacht 12 Uhr am Kirchhofe und bringe Du eine Brechstange mit, während ich einen Revolver besorge.“ Einen Zettel, auf dem die obige Aufforderung geschrieben stand, fanden die Kinder in der Kinderbewahranstalt eines Ortes bei Schleswig während des Spielens. Der Zettel gelangte dann in die Hände der Lehrerin, diese lief damit zum Pastor und letzterer zur Polizei, welche nun ihrerseits ihre Maßregeln ergrieff, um die beiden Einbrecher zu fangen. Die Posten hielten die ganze Nacht tapfer aus, aber es kam Niemand. Am nächsten Tage wurden nun Nachforschungen nach dem Zettelschreiber angestellt und da stellte sich denn heraus, daß der Zettel zu einer — Theaterrolle gehörte und von einem jungen Mädchen verloren war.

Die drei Banken in Kiel haben im Jahre 1899 einen sehr befriedigenden Geschäftsgewinn erzielt, der noch um einiges höher ist, als der Gewinn des Vorjahres. Sowohl die „Kieler Bank“ als die Vereinsbank konnten 8% Dividende verteilen; dieselbe hielt sich mit derjenigen des Vorjahres in gleicher Höhe. Die „Kreditbank“ vertheilte 7 1/2%, gegen 6 1/2% im Jahre vorher. Der Geschäftsumsatz der 3 Banken hat sich recht erheblich vermehrt.

Auf einen Personenzug geschossen wurde am Sonnabend nachmittag auf der Strecke Altona—Eidelstedt. Die Kugel zerplitterte die Scheibe eines Wagenabtheils, von den Insassen wurde aber glücklicherweise keiner verletzt. Die Infuenza grassirt gegenwärtig in Hadersleben in erschreckender Weise. Von den Seminaristen des dortigen Lehrerseminars liegen z. B. 2/3 an dieser Krankheit darnieder, infolge dessen das Seminar, falls nicht bald eine Besserung eintritt, jedenfalls geschlossen werden muß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der „Sonderburger Bank“, das bereits 5 Jahre lang währt, wird nun bald beendigt werden, nachdem nach Durchführung des letzten großen Prozesses sachliche Hindernisse der Beendigung nicht mehr im Wege stehen. Bisher sind 50 pZt. an die Gläubiger zur Auszahlung gelangt, ca. 7—8 pZt. werden noch folgen.

Die Schulen zu Arnimlund und Slooby, Kreis Hadersleben, sind wegen heftigen Auftretens der Infuenza geschlossen worden. In ersterer Schule fehlten am Donnerstag nicht weniger als 34, in letzterer 31 Kinder.

Das leichfertige Umgehen mit einer geladenen Schußwaffe hat in Wilschelsburg wiederum ein Opfer gefordert. Ein Bäcker-Geselle zeigte seinem Freund einen neuen Revolver, als sich plötzlich die Waffe entlud und die Kugel dem Bäcker-Gesellen in die Brust drang. Man brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo er alsbald nach seiner Aufnahme verstarb.

### Hamburg.

Einem interessanten Beitrag zu der Dienstbotenfrage liefert der eben erschienene Jahresbericht der Abtheilung VI der Polizeibehörde. Nach demselben war das Prozentverhältnis der Dienstboten zur Gesamtbevölkerung 1844 7, 1890 und 1899 aber nur 4,3 von Hundert. Haushaltungen mit Dienstboten gab es 1890 17,56, 1898 dagegen nur 13,53 Prozent der Gesamtzahl. Von 4261 aus der Schule entlassenen Mädchen erklärten 1894 2234 in Dienst gehen zu wollen, 1899 dagegen von 4157 nur 1960. Nach dem Jahresbericht der Gewerbeinspektion waren 1890 vorhanden 3926 Fabrikarbeiterinnen, 1898 dagegen 6992.

Am Sonnabend Abend gerieth bei der Ernst-Merk-Strasse plötzlich der Obertheil des Bedeckes eines Motorwagens in Folge Kurzschlusses in Brand. Der aus der elektrischen Leitung hell aufblitzende Feuerstrom ließ natürlich eine allgemeine Panik der Passagiere entstehen, indeß kamen Menschen bei dem Unfall nicht zu Schaden, vielmehr wurde die Gefahr durch Ausschalten des elektrischen Stromes rasch beseitigt.

Das leidige voreilige Absteigen von Fährdampfern, die an den Pontons anlegen, hat am Montag Abend zu einem sehr bedauerlichen Unfall geführt, tödlich verlaufenen Unglücksfall geführt. Der auf der Werft von Blohm & Voß beschäftigt gewesene Schiffbauer Jordan war nach beendeter Arbeit mit dem Fährdampfer der Linie Schanzengraben—St. Pauli Fischmarkt von seiner Arbeitsstätte nach Hamburg gefahren. Als der Dampfer am Ponton der Fährstation beim St. Pauli-Fischmarkt anlegen wollte, sprang Jordan voreilig von der Keeling des Dampfers ab. Er fiel zwischen Ponton und Fährdampfer in die Elbe. Die Beilegung des Dampfers ließ sich nicht hemmen; der Fährdampfer scheerte glatt an der Pontonbrücke an und drückte den Verunglückten sofort tot.

Total verbrüht wurde das zweijährige Töchterchen eines in der Steinstraße wohnenden Geschäftsmannes dadurch, daß es beim Speisen in der Küche in eine Waße mit tosend heißem

Wasser fiel. Er wurde sofort ärztliche Hilfe herbeigerufen, doch wird befürchtet, daß das Kindchen den erlittenen Verletzungen erliege.

## Der Krieg in Südafrika.

Aus dem Burenlager bei Glencoe meldet das Reutersche Bureau vom 17. März: Es ist eine vollständige Sammlung von den unter dem Namen Dum-Dum-Patronen bekannten Explosivpatronen zum Lee Metfordgewehr, die die Buren bei den englischen Soldaten in Natal fanden, angelegt und dem englischen Kriessamte zugesandt worden.

Aus Kronstadt vom 18. März wird gemeldet: Die hiesigen Burenmannschaften erwarten kampfesmutzig die anrückenden Engländer. Präsident Krüger hielt eine feurige Ansprache an die Burghers und ermahnte sie, im Freiheitstamme auszuhalten. Wenn auch die Engländer für jetzt Blumfontein besetzt hielten, so würde sicherlich die Unabhängigkeit des Vaterlandes doch schließlich gewahrt bleiben. Präsident Steyn hielt eine ähnliche Ansprache und jagte, die Burghers sollten der Proklamation von Lord Roberts, betr. die Niederlegung der Waffen, keinen Glauben schenken. Die Ansprachen erfüllten die Burghers mit Begeisterung.

General Methuen rückt zum Entschluß von Mafeking vor, ist aber bei Warrenton auf Streikkräfte der Buren gestoßen, die ihm den Uebergang über den Vaal wehren. Große Aufregung herrscht in englischen und anderen europäischen Bördenteilen über die angebliche Drohung des Präsidenten Krüger, daß die Transvaalregierung, wenn sie zum äußersten getrieben würde, Johannesburg und die Goldminen zerstören lassen werde. Wann und gegen wem Krüger diese Drohung geäußert hat, weiß aber Niemand zu sagen. General Roberts meldet abermals aus Blumfontein, daß eine große Anzahl Burghers den Wunsch ausgesprochen habe, sich zu ergeben. An der Südgrenze des Drangereitsaats haben jetzt die Buren wieder einen bedeutenden Erfolg errungen, worüber „Reuters Bureau“ aus Kronstadt, 20. März meldet: Die Buren unter Olivier verwickelten die britischen Truppen unter General Gatacre in der Nähe von Bethulle in ein Gefecht. Die Engländer wurden geschlagen und erlitten schwere Verluste. Die Buren machten viele Gefangene. Die Buren ziehen hier eine harte Streitmacht hier ein.

## Der Elberfelder Militär-Befreiungs-Prozess.

Es wurden viele Zeugen vernommen, welche über das Treiben des verstorbenen Strudtsberg als „Freimacher“ Auskunft geben. Polizeikommissar Vög aus Remscheid hat in dieser Sache Ermittlungen angestellt. Schon 1895 habe er erfahren, daß in Remscheid die Freimacherei blühe; 1896 sei er als Kommissar nach Remscheid gekommen und habe nunmehr Veranlassung genommen, die Sache näher zu verfolgen. Auffällig sei es ihm gewesen, daß so viele junge Leute aus Haffen freikamen. Er habe festgestellt, daß Berger und Sadermann sich viel im Musterungstotal aufgehalten, er habe auch erfahren, daß Berger sich beim Sekretär Bod erkundigt habe nach dem Ziehungsverhältnissen für einen Karl Berger und Walter Friedrichs. Er habe die beiden Fälle verfolgt, aber erst durch die Anzeige gegen Friedrichs sei er dahinter gekommen. Es sei ihm dann gelungen, festzustellen, daß Berger mit Strudtsberg viel verkehrte. Aus den Stammrollen sei dann festgestelt, daß sehr viele junge Leute wegen Gelsucht, Herzleiden, später auch wegen Gicht, Rheumatismus und verschiedener innerer Krankheiten in auffallend übereinstimmender Art zurückgestellt oder freigegeben waren. Die Sache wurde verfolgt und es wurde eine Reihe Personen in Haft genommen. Gastwirthsfrau Bohle aus Solingen bekundet, daß es schon in den achtziger Jahren ein offenes Geheimniß war, daß Strudtsberg Freimacherei betriebe. Strudtsberg sei in ihrem Lokale einmal mit einem jüngeren Herrn in Zivil gewesen, den er mit „Herr Oberstabsarzt“ anredete.

Zeuge Gastwirth Erat ist von 1895 Oberkellner, seit 1897 Besitzer des „Hotel Korbach“ in Elberfeld. Strudtsberg sei fast alle vierzehn Tage bei ihm eingekehrt. Uebnachtet habe er nie, habe aber stets ein besonderes Zimmer genommen. Bald nach seinem Eintreffen seien dann regelmäßig viele junge Leute gekommen, die nach ihm fragten; meistens waren es Landleute. Daß Strudtsberg Freimacherei betriebe, habe er niemals gewußt. Rentner Korbach hatte früher das Hotel „Europäischer Hof“, das er an den Angellagten Ott verkaufte, und später das Hotel Korbach in Elberfeld. Strudtsberg habe in beiden Hotels bei ihm verkehrt. Es seien viele Leute zu Strudtsberg gekommen. Er habe geglaubt, daß Strudtsberg Gelder besorge oder Hausverkäufe vermittelte. Später habe er erst erfahren, daß Strudtsberg Freimacher sei. — Gastwirth Himmelmann aus Barmen bekundet auch, daß Strudtsberg in seinem Lokal verkehrt habe und daß sich bei seinem jedesmaligen Erscheinen junge Leute einfanden.

## Deutscher Reichstag.

172. Sitzung vom 20. März 1900.

Bei schwachem Besuch begann der Reichstag heute die zweite Lesung des beim Etat der Reichspostverwaltung befindlichen Etatsentwurfs, betreffend die Einführung des Schedenverkehrs im Reichspostgebiete.

Die Budgetkommission, die den diesbezüglichen Entwurf geprüft hat, schlägt seine Annahme unter der Bedingung vor, daß eine Verzinsung der auf dem Konten gebuchten Einlagen nicht stattfindet, und daß die freien Gelder an die Reichsbank gegen tägliche Kündigung abzuführen sind. Die Reichsbank hat das Kapital um 3 pZt. unter ihrem jedesmaligen Wechselkurs, jedoch mit 1 1/2 pZt. mindestens und 3 pZt. höchstens zu verzinsen. Bis zum 1. April 1905 soll das Postfachwesen im Wege der Geleitzung geregelt werden.

Die ersten Redner, die Abg. v. Brochhausen (konj.), Singer (Soz.), Gamp (Rp.) und Dr. Müller-Sagan (fr. Rp.) stellten sich durcheinander auf den Boden der vorliegenden Beschlüsse, weil durch die Einführung der Zinslosigkeit der der Post überwiesenen Gelder die Bedeutung beeinträchtigt seien.

Abg. Dr. Rosche-Kaiserlauren (B. d. L.) dagegen erklärte, daß die Zinslosigkeit der Einlagen nicht geeignet sei seine Bedeutung zu beeinträchtigen. Er erblickte in der Anerkennung des Prinzips und in der Thatsache, daß die überfischenden Gelder der Reichsbank zufließen sollten, große Bedenken für unser Wohlstandswesen und den Mittelstand überhaupt. Die Zinslosigkeit werde durch die Gebührenerhöhung ausgeglichen.

Staatssekretär v. Bobbieliski dankt für die freundliche Aufnahme, die der Entwurf im Hause gefunden hat. Er behauptet, daß die Kommission die Zinslosigkeit der Einlagen beschlossen habe, er persönlich hätte es für besser gehalten, es wäre bei der Verzinsung geblieben.

Abg. Raab (Dsch.-Soz. Frk.) erklärt, daß seine Partei eine Verschärfung des kleinen und mittleren Geschäftsbetriebes befinde und es für besonders wichtig halte, daß der Entwurf eine weitere Zentralisation des Kapitals bedeute, während sie die Dezentralisation wünsche.

Nach weiteren kurzen Erklärungen der Abg. Dasbach (Z.), Dr. Arendt (Fp.) und Staudy wurde der Etat in einfacher Abstimmung angenommen, ebenso der Etat des Reichswahlrechtsfonds und die an die Kommission nachmals zurückverwiesenen Theile des Etats der Reichseisenbahnen betreffend Bahnhofsverlängerungen in Mithau und Kolmar.

Eine längere Debatte knüpfte sich an den aus der Budgetkommission erneut zurückgewiesenen Titel zum parlamentarischen Schutzbereich, betreffend die Fortführung der Eisenbahn Zanga-Muhela bis Korogwe.

Das Ergebnis der Beratung war die Bewilligung von 2 309 000 Mk. zur Fortführung der Eisenbahn Zanga-Muhela bis Korogwe sowie von 20 000 Mk. zur Vorbereitung für die Telegraphenlinie Dar-es-Salaam und Kilossa.

173. Sitzung vom 21. März 1900.

Bei sehr schwachem Besuch setzte das Haus die Etatsberatung fort. Die Verhandlung begann mit dem Etat für Klauschau. Die Kommission (Referent Abg. Graf Stolberg) beantragt die Bewilligung des Etats und die Annahme folgender Resolution:

„Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Schutztruppe im Schutzbereich Klauschau thunlichst auf Grund freiwilliger Meldung zu bilden und auf eine Verstarke der Chinesenkompanie Bedacht zu nehmen.“

Abg. Eichhoff (fr. Rp.) bepricht, wie bereits früher, die klimatischen Verhältnisse in Klauschau und hält es für notwendig, daß über diese Verhältnisse Material gesammelt werden müsse. Jedenfalls dürfe man nicht, wie es Abg. Dr. Halle that, die klimatischen Verhältnisse als durchaus gesunde hinstellen. Darnymphus und Malaria wiederholten sich alljährlich.

Abg. Franke (nl.) tritt für die Resolution ein und bittet für bessere Kleidung der Marinepostboten Sorge zu tragen. Ein Abfertigungstransport sei in Wilschelsbafen in derartiger Verfassung angekommen, daß die Mädchen nicht mit ihnen hätten tanzen wollen.

Abg. Haffe (nl.) tritt gleichfalls für die Resolution ein. Dasselbe thun die Abg. Dr. v. Kuehlow (konj.), Gröber (Z.), von Korboff und Dr. Arendt (Rp.) während Dr. Müller-Sagan (fr. Rp.) sie bekämpft. Der Titel wurde hierauf gegen die Stimmen der Freiwiligen und Sozialdemokraten bewilligt.

Es folgte die zweite Lesung des Etats des Reichsschatzamt. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Arendt (Rp.) erwidert

Staatssekretär Frhr. v. Tziemann, daß von deutschen Goldminen im Auslande bis zum Ende des Jahres 1898 rund 186 Millionen zur Umhmelzung gelangt sind und daß sich in der russischen Reichsbank 100 Millionen deutsches Geld befinden.

Der Etat wird hierauf bewilligt.

Beim Etat der Reichsbank kritisiert Abg. Dr. Arendt (Rp.) die Distriktpolitik der Reichsbank auf Grund des vorliegenden Rechnungsjahresberichts über das abgelaufene Geschäftsjahr. Insbesondere bekämpfte er den hohen Diskontsatz der Reichsbank während des Jahres, durch den die Großfinanz allerdings gute Geschäfte gemacht habe, die Allgemeinheit aber ungeliebter geschädigt worden sei.

Reichsbankpräsident Dr. Koch verteidigt die Diskontpolitik und behauptet, daß unter dieser die Bank sich fortwährend günstig entwickelt habe. Der hohe Bankdiskont sei die Folge des wirtschaftlichen Aufschwunges, der sich in allen Ländern geltend mache.

## Deutsches Reich.

Im Reichstage hat die Linke bei der Beratung der lex Henze befalligt, nachdem die Beratungsanträge abgelehnt worden waren, zu dem bei uns sonst noch nicht benutzten Mittel der Obstruktion gegriffen, indem sie durch hinausgehen das Haus beschlußunfähig machte. Das hat dann wieder zu stürmischen Szenen geführt, bei denen u. A. der konservative Abgeordnete Dr. Kropatschek, Redakteur der „Kreuz-Zeitung“ der Linke die Worte „Maul halten“ zurief. Ueber die „Verrohung des Tones“ im Reichstage hat nach diesen Vorgängen die konservative Presse große Klagen über angeklagt, ihnen antwortet aber die „Kölnische Zeitung“: „Wir müssen leider feststellen, daß in dieser Hinsicht gerade die Konservativen es gewesen sind, die in den letzten Jahren immer mehr und mehr durch unhöfliche und ungezogene Unterbrechungen zur Verschlechterung des parlamentarischen Tones beigetragen haben.“

Die Treppe hinaufgefallen ist wieder einer der wegen Kanalgegnerschaft gemäßigten Landräthe. Landrath z. D. Schilling ist, wie die „Kreuzztg.“ hört, als Hilfsarbeiter in das landwirthschaftliche Ministerium berufen, weil sein Mandat niederlegen und eine Wiederwahl ablehnen. Ein Kanalgegner im landwirthschaftlichen Ministerium?

Die letzte Breslauer Landtagswahl beschäftigt nunmehr auch die Gerichte, nachdem die

Bahsprüfung...  
 die...  
 unglückliche...  
 Expedi...  
 macht, jow...  
 Mitglieder...  
 Komitees...  
 Durch...  
 gerichtlichen...  
 die Verant...  
 Ermittlung...  
 1898 in B...  
 jehens ge...  
 Kauf oder...  
 Vom H...  
 Klättern so...  
 burgische...  
 Präsident...  
 Sitzung u...  
 Salten E...  
 Nach dem...  
 nicht hat be...  
 Herr Abg...  
 sich rubig...  
 Ueber...  
 Krupp und...  
 Verungeren...  
 Mittelteil...  
 kein lassen...  
 weiteren...  
 unserem G...



Wahlprüfungskommission des Abgeordneten-  
hauses die Wahl der drei freiwillichen Abge-  
ordneten Gotheim, Wetelamp und Schmieder  
für ungültig erklärt hat. In der Redaktion  
und Expedition der sozialdemokratischen „Volks-  
wacht“, sowie in den Wohnungen von fünf  
Mitgliedern des sozialdemokratischen Wahl-  
komitees für die Landtagswahl fanden gericht-  
liche Durchsuchungen statt. Wie es in dem  
gerichtlichen Eröffnungsbeschluss heißt, bildet  
die Veranlassung zu dieser Maßnahme die  
Ermittelung eines bei der Landtagswahl von  
1898 in Breslau anscheinend verübten Ver-  
gehens gegen § 109 des Strafgesetzbuches  
(Kauf oder Verkauf von Wahlstimmen).

Vom Reichstagsbureau geht verschiedene  
Blätter folgende Erklärung zu: „Der Olden-  
burgerische Bericht bringt die Nachricht, daß der  
Präsident des Reichstages gegen Schluß der  
Sitzung zu dem Abg. Frohme gesagt habe:  
„Halten Sie den Mund“. Dies ist unrichtig.  
Nach dem untorrigierten stenographischen Be-  
richt hat der Präsident an dieser Stelle erklärt:  
„Herr Abgeordneter Frohme, verhalten Sie  
sich ruhig“.

Ueber die Geschäftsgewinne der Firmen  
Krupp und Stumm bei den militärischen  
Lieferungen bringt die „Frei. Ztg.“ folgende  
Mittheilung, deren Richtigkeit wir dahingestellt  
sein lassen müssen, die aber jedenfalls zu  
weiteren Erörterungen führen wird: Ein  
unserem Gewährsmann seit Jahren bekannter

Großindustrieller, Konkurrent von Krupp, der  
sich in letzter Zeit von diesem losgagte, theilte  
auf einer Reise in den letzten Tagen dem  
Ersteren folgendes mit: In der Budget-  
kommission des Reichstags hat man den Ge-  
schäftsgewinn der Firma Krupp aus den  
Lieferungen für das Reich noch viel zu gering  
geschätzt. Vor einiger Zeit lieferte Krupp  
Rohre zu Feldgeschützen mit 4800 Mk. Die  
Konkurrenz erhielt dann einen Auftrag für  
die gleiche Sorte mit 1950 Mk. Darauf setzte  
Krupp seinen Preis von 4800 auf 1900  
Mark herab. Granaten liefert Krupp mit  
8.50 Mk., die Konkurrenz hat sie mit 5 Mk.  
geliefert. Es ist ein Irrthum, daß Krupp  
allein Nickelstahl für die Flotte liefern könne.  
Die Fabrikationsmethode ist kein Geheimniß  
und stammt aus Frankreich. Jeder intelligente  
Fabrikant kennt die Methode. Wenn nur  
eine Konkurrenz geschaffen würde für Krupp  
und Stumm, so könnte der Bedarf um die  
Hälfte billiger gegen den an Krupp gezahlten  
Preis gedeckt werden. Aber das Reichsmarine-  
amt stellt Bedingungen, die das Aufkommen  
einer Konkurrenz unmöglich machen. So ver-  
lange das Reichsmarineamt die Einrichtung  
eines Schießplatzes zu Proben in demselben  
Umfange wie der Krupp'sche Schießplatz. Der  
letzte ist aber der Firma Krupp vom Staate  
gegen eine Pachtsumme überwiesen worden.  
Diese Einrichtung für Schießproben verlangt  
für 24-Zentimetergeschütze 2-3 Millionen,

für 15-Zentimetergeschütze 300 000 Mk. Ohne  
bestimmte Zusicherung der Regierung kann  
Niemand so große Summen von vornherein  
riskiren. Stumm macht selbst wenig Nickel-  
stahl, aber er wird von Krupp mit hohen  
Summen für die Unterlassung einer Kon-  
kurrenz abgefunden. Würde die Regierung  
sich mit einem oder mehreren Fabrikanten in  
Verbindung setzen und dieselben mit Auf-  
trägen versehen bezw. für den Anfang mit  
Kapital unterstützen, so könnten den Steuer-  
zahlern viele Duzend Millionen erspart werden.

**Ausland.**  
**Belgien.**  
Die Brüsseler Polizei hat ermittelt, daß  
englische Werber bei der in der Vorstadt  
Eterbed belegenen Kaserne des 9. Linien-  
regiments ihr Unwesen trieben und Sergeanten  
und Unteroffiziere unter verlockenden Ver-  
sprechungen zu bewegen suchten, zu desertiren  
und in die englische südafrikanische Armee ein-  
zutreten. Die sofort eingeleitete militärische  
Untersuchung hat diese polizeiliche Ermittlung  
voll bestätigt. Die Werber haben sich in den  
von den Militärpersonen besuchten Ausschank-  
lokale niedergelassen, sind im Anerbieten  
von Getränken sehr freigebig und bieten an-  
sehnliche Summen den Desertireuren. Von  
jetzt an werden drei Leutnants einen Ueber-  
wachungsdienst leiten.

**Frankreich.**  
Der Herausgeber der „Daily Mail“, eines  
der verbreitetsten Blätter Englands, hat kürz-  
lich eine Automobilreise durch Frankreich ge-  
macht und eine Unterredung mit einem Mit-  
arbeiter des „Figaro“ gehabt. Harmsworth,  
so ist der Name des englischen Zeitungs-  
mannes, hat den Franzosen dabei allerlei  
Schmeicheleien über den blühenden Zustand  
Frankreichs gesagt und erwähnt, daß er in  
Frankreich keinen einzigen Gegner Englands  
gefunden habe. „Ich bin sicher“, sagt Herr  
Harmsworth, „ein Krieg gegen Frankreich  
würde in England sehr unpopulär sein, gegen  
Deutschland — das wäre eine andere Sache“. Daß  
die Franzosen gern die Gelegenheit be-  
nutzen möchten, England und Deutschland zu  
verfeinden, ist uns schon bekannt.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese**  
in Ahrensburg.  
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und  
Altrahlstedt.

**Seiden-Blousen Mk 3,90**  
und höher — 4 Meter! — porto- und zoll-  
frei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von  
schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-  
Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter.  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hof., Zürich.**

**Viehmärkte.**  
Bericht der Notirungs-Kommission.  
Hamburg, 21. März.  
**Schweinemarkt**  
auf dem Viehhof Sternschanze vom  
19. bis 21. März. Es wurde ge-  
schätzt für 50 Kilogr. Lebendgewicht  
nach Abzug vereinbarter Tara:

Beste schwere reine Schweine	44-45
Schwere Mittelschweine	45-46
Gute leichte Mittelschweine	44-45
Überlegene Mittelwaare	42-43
Sauen nach Qualität	40-43

**Anzeigen.**  
**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise der  
Theilnahme bei dem Ableben  
und der Bestattung unserer theuren  
Entschlafenen, für die überaus  
reiche Kranzspende und Herrn  
Pastor Hachtmann für seine trost-  
reichen Worte am Grabe sagen  
wir hierdurch unsern tiefgefühlten,  
herzlichsten Dank.  
Ahrensburg, 25. März 1900.  
**E. H. Schacht**  
und Tochter.

**Sämmtliche Neuheiten**  
der  
**Frühjahrs-Saison**  
sind eingetroffen!

Durch rechtzeitigen Abschluß großer Waaren-  
posten gegen Cassa, ist es mir noch möglich, zu früheren  
bekanntem billigen Preisen zu liefern.

Empfehle als sehr preiswerth:  
**Confirmations-Anzüge von 14-25 Mk.**  
(Eigene Anfertigung.)  
**Kragen u. Jackets von 2,25-12 Mk.**

**P. Taddiken,**  
Ahrensburg.

**Große Auktion.**  
Am Montag, den 26. März 1900,  
Morgens 9 1/2 Uhr,  
sollen im Saale des Herrn Schaden-  
dorff hiersebst, diverse Mobilien, als:  
2 Sophas, Sophasische, Es-  
schrank, diverse Tische, Küchen-  
schrank mit Marmorplatte,  
Schreibtisch, 2 einthür. Klei-  
derschränke, 2 Bettstellen mit  
Matrassen, Stühle, stummen  
Diener, eiserne Gartenbänke  
und -Stühle, 1 Amerikanische  
Harfen-Zither, Damen-Putz-  
sachen, garnirte und ungar-  
nirte Damenhüte, Federn u.  
sonstige Putzsachen, große  
Parthie neues Fußzeug,  
Stieffeletten, Schuhe, Leder-  
pantoffeln und Kinderstiefeln  
u. v. A. m.  
gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Ahrensburg, den 23. März 1900.  
**Philipp Moses,**  
Auktionator.

**Wegesperrung.**  
Der Weg von Bargtheide nach  
Hammoor ist bis auf Weiteres für  
Fuhrwerk gesperrt.  
Der Verkehr wird über Delings-  
dorf oder Tremsbüttel verwiesen.  
Bargtheide, den 21. März 1900.

**Der Amtsvorsteher.**  
**Ernst Wuth.**

In einem feinen Hotel und  
Restaurant Hamburgs kann ein  
junges Mädchen unter gün-  
stigen Bedingungen gründlich  
die feine Küche, sowie Backen,  
Einmachen u. erlernen. Näh.  
**Ed. Prediger, Hamburg,**  
Uhlenhorster Fährhaus.

**Zwei verheirathete landw.  
Arbeiter**  
werden bei freier Wohnung mit Zu-  
behör und guter Verdienst sofort  
oder zum 1. Mai gesucht. Wo? sagt  
die Expedition dieses Blattes.

**In 9 Tagen**  
Ziehung 3., 4., 5., 6. April  
im Rathhause zu Danzig.  
Genehmigt d. Allerhöchst. Erlasse  
dem unter dem Protectorate Sr.  
Majestät d. Kaisers und Königs  
Wilhelm II. stehenden  
Verein für die Herstellung  
und Ausschmückung der  
**Marienburg.**  
**Geld-Lotterie**  
365 000  
300 000 Loose,  
3840 Gewinne  
mit Mark

1 a	60 000 = 60000 Mk.
1 a	50 000 = 50000 Mk.
1 a	40 000 = 40000 Mk.
1 a	30 000 = 30000 Mk.
1 a	20 000 = 20000 Mk.
1 a	10 000 = 10000 Mk.
4 a	2 500 = 10000 Mk.
10 a	1 000 = 10000 Mk.
20 a	500 = 10000 Mk.
100 a	100 = 10000 Mk.
200 a	50 = 10000 Mk.
1000 a	20 = 20000 Mk.
8500 a	10 = 85000 Mk.

Marienburg-Loose à 3 Mk.,  
Porto und Liste 30 Pf. extra.  
Der billigste und sicherste Be-  
stellweg ist Postanweisung. Loose  
versendet auch unter Nachnahme  
das General-Debit.  
**Lud. Müller & Co.**  
Bank-Gesellschaft Berlin C., Breitestr. 5.  
Telegr.-Adr. Wülschmüller. 5.

**General-Versammlung**  
der  
**Spar- u. Darlehnskasse**  
(E. G. mit beschr. Haftpflicht)  
zu Altrahlstedt  
am Sonntag, den 1. April, 1900,  
Nachmittags 4 Uhr  
im Kassenlokale bei Herrn **W. Eggers-Altrahlstedt.**

Die Bilanz von 1899 liegt zur Einsicht der Genossen vom  
15. bis zum 31. März d. J.  
im Kassenlokale aus.  
Altrahlstedt, den 20. März 1900.  
**Der Vorstand.**  
E. Buchwald. H. Nachtigal.

Gegründet 1855. Magdeburger Vers.-Bestand 180 Mill. Mark.  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**  
bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentenversicherten die vollste  
Sicherheit durch ihr Vermögen von 50 Millionen Mark.  
Vertreter für Ahrensburg **P. Palm.**

**Confirmanden-  
Anzüge**  
**Confirmandenhüte,  
Handschuhe usw.**  
soweit der Vorrath reicht, denkbar billig.  
**J. Stallbohm,**  
Alt-Rahlstedt.



**Ahrensburger  
Butter- & Delikatessen-Lager,**  
Inhaber: **Heinrich Hamann,**  
empfehlend:  
ff. Meierei-Butter von 1 Mk. an.  
Margarine von 50 Pf. an. Schmalz 45 Pf.  
Gekochten Schinken. Schinkenroullade.  
Zungen-Wurst. Gothaer Cervelat-Wurst.  
Trüffel-Wurst. Fleischkäse.  
Täglich frische Frankfurter Würste und Knackwürste.  
Frische Konserven zu sehr billigen Preisen.  
Sronsbeeren. Rothebeet.  
**Sauerkohl und Salzgurken.**  
Große Auswahl in Caffee, Bonbon, Chokolade, Thee  
frische Eier.  
Limburger-Käse. Kräuterkäse. Ramoudourkäse.  
Holländerkäse. — Schweizerkäse. — Tilsiter-Fettkäse.  
Kaiserkäse. Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pf.  
Roth- und Weißweine.  
Niederlage von Englischen Porter.

Gesucht zum 1. Mai bei hohem  
Lohn ein sauberes, erfahrenes  
**Mädchen**  
zum Alleinindienen, mit guten Zeug-  
nissen.  
**Julius Post,**  
Ahrensburg, Hof Fabrik.

Mehrere  
**Gartenarbeiter**  
werden für sofort gesucht von  
**Nonne & Hoepker,**  
Handelsgärtnerci, Ahrensburg.

**Belustigten (Sanderbsen)**  
zur Saat, empfiehlt zum Preise von  
8 Mk. per Zentner  
**J. Peters, Stellmoor.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



# Drahtgeflecht

in allen gangbaren Grössen, **Stacheldraht, Walzdraht, Bindedraht, Krampen,**  
**Gartengeräthe** | **Gartenmöbel**

in grosser Auswahl, in versch. Ausführung,  
 empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen

**Altrahlstedt,** dem Bahnhof gegenüber. **Herm. Möller,** Hausstandsgeschäft, Eisenwarenhandlung.

## Homöopathie!

Sichere Heilung, auch der für unheilbar gehaltenen Leiden, Lungen-, Magen-, Nierenleiden, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Bleichsucht, Scrophulose, Nervenschwäche, Hämorrhoiden, Hautauschlag, Beinshäden, Krebs, Syphilis, Schwächestände und alle geheime Leiden.

Auswärts brieflich.  
 Sprechst. 9-2 Uhr (auch Sonntags),  
**Fr. Krüger,** homöopath. Institut,  
 Hamburg, Nordstr. 113.  
 Vom 1. April ab Steinbamm 41.

## Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler  
**Aug. Studt,** Neumünster,  
 Bahnhofstraße 36.

Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher **Polster- u. Tapezier-Arbeiten.** In Folge Einkaufs von Materialien vor der Preissteigerung bin ich in der Lage, sämtliche Polster-Arbeiten zu billigen Preisen anzufertigen. Tapezieren pro Rolle von 32 Pfg. an. Tapetenproben stehen zu niedrigsten Preisen sofort zur Verfügung.

Ferner empfehle direkt ab Fabrik in **Hamburg-Altona** alle Arten **Möbel,** lackirt und polirt, nach Zeichnung. Auch können Käufer in den Fabriken selbst beschäftigen. **Bettstellen m. Federrahmen** von 28 Mk. an, **Kleiderchränke** von 30 Mk. an. Sämtliche Möbel 20 pZt. unter Ladenpreis frei Haus.

**Otto Werner,**  
 Tapezier u. Dekorateur,  
 Altrahlstedt, v. Bülowstr.

**Pa. Gerstenfuttermehl** mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, oeffnen 11,- pr. 100 kg auch sackweise, Dampfmühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.



# Helios

Elektricitäts-Aktiengesellschaft  
 Köln-Ehrenfeld.

Technisches Bureau Hamburg,  
 Grosse Reichenstrasse 9.

**Gleichstrommotoren**  
 in jeder Grösse, von  $\frac{1}{8}$  Pferdekraft an.  
 Elektrische Kraftübertragung; Überlandcentralen;  
**elektrische Beleuchtung;**  
 Bogenlampen; Installationen;  
 elektrische angetriebene Landwirthschaftliche Maschinen  
 etc. etc.  
**Offerten und Kostenanschläge unentgeltlich!**

## Zur Confirmation

empfehle:

# Schwarze Kleiderstoffe

in unerreichter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

## Franz Schurig,

Hamburg, Gr. Burstah 60.

## Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweisse Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

**Radebeuler Milchemilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
 Schutzmarke: Steckenpferd.  
 à St. 50 Pfg. bei: M. Cropp, Drogerie.

## Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise.  
 Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr.  
 Sonntags, morgens von 8-9 Uhr  
 u. nachmittags von 12-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen,** Altrahlstedt,  
 Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

## Herren- und Knaben-Garderoben!

Enorme Auswahl! Billige Preise!

## Confirmanden-Anzüge

zu 9 Mk., 12, 15, 18, 20 und 24 Mk.

## Herren-Anzüge

in Buckskin, Kammgarn und Kammgarn-Cheviot  
 in hellen und dunklen Farben,  
 zu 9 Mark, 12, 15, 18, 20, 22 bis 38 Mark.

## Knaben-Anzüge

in Kittel-, Jacken- und Blousen-Façon,  
 chic gearbeitet,  
 von 2 Mark bis zu den besten.

## Herren-Sommer-Paletots

in hell und dunkel.

## Anfertigung nach Maass,

unter Garantie des Gut-Sitzens, bei normalen Grössen ohne Preiserhöhung.

# Hermann Hirsch.

Zu verkaufen eine kleine **Flügel,** gut erhalt., besonders f. Etablissements passend, billig zu verkaufen. **Wilhelm C. Kruse,** Delingsdorf. **Wiepking,** Schmiedestr. 7, Hamburg.

## Särge

in jeder Grösse, und **Sterbekleider**

in allen Preislagen zu soliden Preisen hält empfohlen, auch empfiehlt sich

**Ueberrahme**  
 ganzer **Beerdigungen**  
**C. Schmidt,**  
 Altrahlstedt, von Bülow-Strasse

**G. Fehr, Ahrensburg,**  
 prakt. **Zahntechniker**  
 Sprechstunden:  
 täglich 8-6, Sonntag 9-3.



**Unsere Schneider-Verfäbten**  
 zahlen zu d. geßt. Deutlich  
 und u. um. hier. Heiße  
 den Absatz verdanken wir  
 uns. treu gehaltenen  
 Stoffe für gute, vorzügliche  
 Stoffe in best. dauerhafter  
 her Verarbeitung zu  
 fern. — Wer für sich u. die  
 Seinen Herren-Garderoben  
 den benötigt, veranlasse  
 uns. Anfertigung u. Besor-  
 nehmen, welche wir ebenso wie Stoffproben  
 gratis u. franco liefern. — Wir offerieren  
 aus reinwol. Stoffen nach Maass gearbeitete:  
 Herren-Palet-Anzug Mk. 34.50  
 Herren-Paletot . . . . . 28.50  
 Herren-Hosen . . . . . 9.75  
**Büsing & Zeyn, Hamburg 15.**

## Kartoffeln:

frühe lauge, zum Pflanzen, 100 Pfd. 5 Mk., pr. Pfd. 6 Pfg.; ferner **Erz- und Futterkartoffeln** **magnum bonum,** (3,00 Mk.), **rotte** (2,50 Mk.), und **gelbe** (2,00 Mk.) Kartoffeln (4,00 Mk. pr. Sad, 10 Pfd.), hat abzugeben  
**C. Buck, Altrahlstedt**

Für alle Hustende und Fieberkranken sind

## Kaisers Brust-Caramellen

aufs dringendste zu empfehlen. **2480** notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Preis per Packet 25 Pfg. bei **Aug. Prahl** in Ahrensburg.



Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

## Schießklub „Zentrum“ Ahrensburg.

Am Sonntag, den 25. März, **Kränzchen** im Lokale Stadt Hamburg, wozu freundlichst einladet **Das Comité.**